Afrikanische Munizipal- und afrikanische Militärinschrift.

Von **H. Dessau.**

1.
 GENIO · COL · IVLIAE ·
 HIPP · DIARR · SACR ·
 COLONI · COL · IVLIAE
 CARPITANAE CONSAN
 5 GVINei
 QVIS O
 IVSTISSIMIS
 D · D · P · P

Vorstehende Inschrift aus der tunesischen Hafenstadt Bizerte, dem alten Hippo Diarrhytus, wo sie lange in der Mauer der Kasbah in beträchtlicher Höhe kopfüber eingelassen war, ist zuerst von dem französischen Reisenden Guérin¹⁾ publiziert und dann auch von Wilmanns gelesen worden; danach steht sie *CIL* VIII 1206. Aber in den Abschriften dieser beiden Forscher fehlen die auf dem Stein durchgebrochenen und nicht ganz leicht lesbaren Buchstaben CONSAN am Schluss der 4. Zeile und lautet der Anfang der 5. Zeile GVLV. Erst nachdem auf Veranlassung des überaus verdienstvollen früheren Leiters der tunesischen Museen und Ausgrabungen Paul Gauckler die Inschrift in das tunesische Centralmuseum des Bardo gebracht worden ist, ist Herrn Cagnat die Entzifferung des Wortes *consanguin* . . . gelungen, womit die auch ohnedies interessante und in ihrer Art wohl noch nicht völlig gewürdigte Inschrift an Bedeutung noch gewinnt. Sie gibt uns Kunde von einer Ehrung der römischen, von dem Diktator Caesar oder vielleicht von dessen Adoptivsohn in seinen ersten Jahren (vor Annahme des Augustusnamens im J. 27 v. Chr.) gegründeten Kolonie von Hippo Diarrhytus durch die Mitglieder der gleichfalls julischen römischen Kolonie des nahen Carpis (heutzutage Kurbes an der Nordseite des Busens von Carthago), und zwar durch Weihung einer Statue des Genius der Kolonie Hippo Diarrhytus. Auch der Anlass zu dieser Ehrung ist noch erkennbar. Wenn die Coloni von Carpis den Gerechtigkeitssinn derer von Hippo Diarrhytus rühmen (Z. 7:

1) *Voyage dans la régence de Tunis* (1862) II p. 23.

iustissimis, Z. 5. 6 wahrscheinlich *aequis*)¹⁾, so müssen diese einen Schiedsspruch gefällt haben, mit dem die von Carpis nicht unzufrieden waren. Solche Schiedssprüche einer Gemeinde in Rechtshändeln, bei denen die eine oder beide Parteien selbst Gemeinden waren, in der griechischen Welt überaus häufig, sind im Gebiet des römischen Reichs und überhaupt der römischen Herrschaft ziemlich unerhört²⁾, das Schiedsrichteramt zwischen Gemeinden übernahm der römische Senat, in der Kaiserzeit wohl zunächst der Statthalter, in besonderen Fällen der Kaiser oder auch der Senat³⁾. Wir befinden uns hier vermutlich in neuen Verhältnissen, nicht sehr weit von der Gründung dieser julischen Kolonien in Afrika, im Anfang oder doch in der früheren Kaiserzeit⁴⁾. Dazu stimmt auch die Schrift des Denkmals, die man allerdings in Rom eher der Mitte oder dem Ausgang des ersten Jahrhunderts n. Chr. zuweisen würde, die in Afrika aber wohl zu der Zeit des Augustus passt⁵⁾. — Wenn nun in der Widmungsinschrift ihres Geschenks die Coloni von Carpis ihre Blutsverwandtschaft mit denen von Hippo hervorheben, so kann wohl kein Zweifel sein, dass damit auf den italischen Ursprung der beiden angespielt wird⁶⁾. Wie bei andern julischen Kolonien, bestand auch bei diesen afrikanischen der Grundstock aus Söhnen Italiens, grossenteils Angehörigen der römischen Plebs; und die verschiedenen in jüngster Zeit aufgestellten Hypothesen, nach denen diese kleineren julischen Kolonien Nord-Afrikas trotz ihres Julier-Namens nicht römische, sondern peregrinische Gemeinwesen ge-

1) Vor [ae]quis dürfte (Z. 5) *iudicibus* gestanden haben, nachher (Z. 6) *optimis*. Dass so geschrieben war, als ob *colonis coloniae Iuliae* vorausginge (anstatt *Genio coloniae*), ist eine constructio ad synesin, wie sie gerade auf Inschriften nicht selten vorkommt.

2) Im 2. Jahrhundert v. Chr. ist es mitunter vorgekommen, dass der Senat, bei Streitigkeiten griechischer Gemeinden angerufen, das Richteramt einer dritten griechischen Gemeinde übertrug (Pausan. 7, 11, 5; Kern, *Inscr. v. Magnesia* n. 93); das war dann eine Anerkennung der völligen Unabhängigkeit aller in Betracht kommenden Parteien.

3) Der Senat als Schiedsrichter zwischen italischen Gemeinden auch noch in der Kaiserzeit, Tac. *Ann.* 14, 17; vgl. Mommsen *Staatsr.* III S. 1201. — Möglich ist, dass die Sache den Hipponensern von einer höheren Stelle, etwa dem Statthalter übertragen worden ist; aber auch dann ist der Fall singulär und bemerkenswert.

4) Ueberhaupt sind Ehrungen einer Stadt durch die andre in der Römerzeit nicht häufig. Ich kenne nur ein ganz ähnliches Beispiel. Eine Inschrift aus dem pisidischen Antiochia lautet: *τὴν λαμπροτάτην Ἀντιοχείων κολωνίαν ἢ λαμπροτάτη Ἀντιοχείων κολωνία τὴν ἀδελφὴν τῇ τῆς Ὀμονοίας ἀγάματι ἐτίμησεν* (Dittenberger *Orient. Gr. inscr.* 536). In diesem Fall dürfte die Ehrung mit der Beilegung vorausgegangener Zwistigkeiten zwischen den beiden Städten in Zusammenhang gestanden haben.

5) Mir liegt ein Abklatsch vor, den mir Herr Merlin, der jetzige Direktor des Bardo-Museums, gesandt hat.

6) Denn dass in dieser so ganz römischen Widmung an den Genius die Carpitane sich phönizischen Ursprungs rühmen wollten (Hippo Diarrhytus war ohne Zweifel ursprünglich phönizisch), darf als ausgeschlossen gelten.

wesen sein sollen¹⁾ — Titularkolonien, denen der Kolonie-Titel später entzogen, schliesslich aber wieder zurückgegeben worden sei²⁾ — diese schon an und für sich befremdenden Hypothesen³⁾ dürften nunmehr an Wahrscheinlichkeit noch verloren haben. Allerdings ist auffallend, und das hat diese Hypothesen veranlasst, nicht bloss, dass Hippo und Carpis (sowie auch einige andere Kolonien Afrikas) von Plinius einfach *oppida* genannt und so von den Kolonien unterschieden werden (Plin. *h. n.* 5, 24. 23) — dies liesse sich zur Not auch auf andere Weise erklären —, sondern vornehmlich, dass es im Anfang der Kaiserzeit auch eine *Hippo libera* gab, nach Ausweis der Münzen, die durch die Aufschrift *Hippone libera* die Existenz einer selbständigen (nicht-römischen) Stadtgemeinde Hippo bezeugen⁴⁾. Meiner Meinung nach kann es nicht zweifelhaft sein, dass in Hippo Diarrhytus, wie in manchen andern Orten Afrikas, vor allem in Carthago, zu Anfang der Kaiserzeit, zwei Gemeinwesen neben einander bestanden, eine römische Bürgerkolonie und ein ebenfalls städtisch organisiertes Gemeinwesen der Eingeborenen. Die Existenz solcher Doppelgemeinden ist für andere Gegenden des römischen Reichs teils bezeugt, teils mit Sicherheit zu erschliessen⁵⁾. An vielen Orten war sie das Natürliche, Gegebene⁶⁾. In Afrika dürfte, wenn nicht die Bildung oder Beibehaltung, aber doch die Wiederbelebung städtischer Eingeborenen-Gemeinden an der Seite der römischen Kolonien durch die Wirren der Triumviralzeit begünstigt worden sein. Wenn etwa römische Kolonisten im J. 43 oder 42 v. Chr. sich durch den Statthalter der Provinz Afrika, Q. Cornificius, einen Freund Ciceros, hatten bestimmen lassen, entschieden für die Republikaner Partei zu ergreifen, so mochte der Besieger des Cornificius, Titus Sextius, Statthalter Numidiens, sich veranlasst sehen, den bis dahin von der römischen Kolonie abhängigen Eingeborenen der Stadt wieder Selbständigkeit zu verleihen. Mit dem Tode des Cornificius fanden

1) Mommsen *Röm. Staatsr.* III S. 793 A. 4 f.

2) Kornemann 'Coloniae' bei Pauly-Wissowa *Real-Enc.* IV 535, *Philolog.* 60, 1901 S. 413 ff. Dagegen richtig W. Barthel in der Greifswalder Dissertation *Zur Gesch. der röm. Städte in Afrika* (1904) S. 29 ff.

3) Kornemann *Phil.* 60, 1901 S. 418/9.

4) Müller *Numismatique de l'ancienne Afrique* II S. 167 ff. n. 374—378, entweder sämtlich oder doch die drei letzten aus der Zeit des Tiberius. Hinzugekommen ist das von Renault im *Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques* 1897 S. 250 veröffentlichte Stück, das *Hippo libera* auch schon für die mittlere Zeit des Augustus bezeugt.

5) Arretium: s. *CIL* XI p. 336. — Tarent: Plin. *h. n.* 3, 99; vgl. Mommsen *Eph. ep.* IX p. 2 not. 6 (= *Ges. Schr.* I S. 150). — Patrae: Strabo 7 p. 387, Plin. *h. n.* 4, 11, Pausan. 7, 18, 7; vgl. W. Henze *de civitatib. liberis in provinciis populi Romani* (Diss. Berol. 1892) S. 13. — Heraklea und Sinope: Strabo 12 p. 542. 546.

6) In der Regel sind allerdings, wie bekannt, die Eingeborenen, sofern sie nicht ausgetrieben wurden, der neuen Kolonie einverleibt oder in irgend welcher Weise angeschlossen, attribuiert worden.

die Wirren noch kein Ende — Titus Sextius brachte noch einen zweiten Statthalter Afrikas, Fuficius Fango, zu Fall, — ja auch nicht einmal, als einer der Triumvirn selbst, Lepidus, Afrika in seine direkte Verwaltung genommen hatte; es scheint, daß während dieser Zeit Sextus Pompejus von Sicilien aus Afrika einen Besuch abgestattet hat¹⁾. Jedenfalls hat Lepidus die junge römische Kolonie Carthago nicht nur materiell schwer geschädigt, sondern ihr auch wesentliche Rechte entzogen²⁾, so dass im J. 29 förmlich eine neue Deduktion vorgenommen wurde (Dio 52, 43). Von der Gründung einer unabhängigen Gemeinde besten Rechts in Carthago im J. 28 v. Chr. hat sich eine Notiz in einer späten, aber zuverlässigen Quelle erhalten³⁾. Münzen aus der früheren Kaiserzeit bezeugen die Existenz zweier verschiedener Gemeinden von Carthago, deren eine unter Sufeten mit punischen Namen stand, während die andere Vorsteher mit römischen Namen hatte⁴⁾; die lateinische Sprache gebrauchte freilich auch jene auf ihren Münzen. — Daß das freie Hippo im Gegensatz zu der römischen Ansiedelung dort emporgekommen ist, darauf dürfte auch die Hervorhebung der Freiheit auf den Münzen deuten. Der bloße Name der Eleutherolakonen erzählt von Unterdrückung und gewaltsamer Trennung. Im Laufe der Zeit haben sich dann die Gegensätze gemildert; mit der fortschreitenden Romanisierung der bürgerlichen Elemente unter den Eingeborenen stellte sich im wesentlichen ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Bewohnern ein und derselben Stadt ein, und noch vor Ablauf des ersten Jahrhunderts der Kaiserzeit waren die Doppelgemeinden verschwunden, in der Regel wohl die Einheimischen in die Kolonie aufgenommen. — Befremden konnte erregen, dass das freie Hippo noch gegen Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. existiert haben soll; aber die Münze mit dem Bildnis und Namen des Kaisers Clodius Albinus, die dies bezeugen soll⁵⁾, ist nicht genügend beglaubigt, sie erscheint nur bei Mionnet und ist seit dieser Zeit nicht wieder gesehen worden; allem Anschein nach war die Vorderseite schlecht erhalten, und ist verlesen⁶⁾. Es darf

1) Tertull. *de pallio* 1: *post trinas Pompei aras*; richtig bezogen von Barthel a. a. O. S. 18.

2) Tertull. a. a. O.: *post Lepidi violenta ludibria*. Dio 52, 43: (Augustus) *τὴν Καρχηδόνα ἐπαπώκισεν, ὅτι ὁ Λέπιδος μέρος τι αὐτῆς ἡρημύκει καὶ διὰ τοῦτο τὰ δίκαια τῆς ἀποικίας σφῶν λελυκέναι ἐδόκει*.

3) *Fasti Hydatiani* unter d. J. 28 v. Chr. (Mommsen *Chronica min.* I p. 217): *his cons. Cartago libertatem a populo Romano recepit*; vgl. den Barbarus Scaligeri unter demselben Jahr (a. a. O. S. 276): *his consulibus Carthago restituta est*. Barthel a. a. O. S. 20.

4) Müller *Num. de l'anc. Afr.* II p. 149 n. 319, 320 IV p. 55. Audollent *Carthage rom.* p. 326. Barthel in der S. 459 A. 2 angeführten Schrift S. 19.

5) Mionnet Suppl. IX p. 207 n. 9; aus Mionnet Müller *Num. de l'Afrique* II p. 168 n. 379.

6) Die Münze ist, wie mir aus Paris durch Vermittlung des Herrn Prof. Dressel berichtet wird, nicht mit der Sammlung Cadavène nach Paris gekommen, wird auch

wohl als unmöglich gelten, daß die munizipale Prägung in Afrika, die unter Tiberius einging, plötzlich im J. 194 wieder aufgenommen worden ist, um ebenso plötzlich wieder zu verschwinden; daß Clodius Albinus vielleicht aus Afrika stammte¹⁾, was Müller anführt²⁾, kann das nicht erklären; übrigens war Clodius Albinus in Afrika kaum jemals als Kaiser anerkannt³⁾, sondern nur als Caesar, als minderer Amtsgenosse des Septimius Severus, auf afrikanischen Münzen könnte er also nur als *D. Clodius Septimius Albinus Caesar* erscheinen⁴⁾, nicht als *imp. Caes. D. Clo. Sep. Alb. Aug.*, wie die Mionnet'sche Münze haben soll.

Obiges war geschrieben, als aus dem Orte, dessen Coloni ihren Vetter von Hippo Diarrhytus durch Widmung einer Statue eine Aufmerksamkeit erzeugt haben, aus Carpis, folgende Inschrift bekannt wurde⁵⁾:

D. Laelius D. f. Balbus q. propr. assa, dstrictar. solariumque faciundu(m) coerav(it).

Sie ist aus der Zeit der Triumviralwirren. Decimus Laelius Balbus war unter dem Prokonsul Q. Cornificius Quaestor pro praetore von Afrika, denn er ist ohne Zweifel der Decimus Laelius, von dem Appian *b. c.* 4, 53–56 und Cassius Dio 48, 21 erzählen, Appian bezeichnet ihn als einen Unterfeldherrn des Cornificius, Dio sagt nicht unzutreffend, dass er mit Cornificius zusammen die Provinz Afrika verwaltet habe; er fand im J. 42 mit Cornificius zusammen in den Kämpfen gegen T. Sextius seinen Untergang. Die Inschrift erzählt uns von der Errichtung einer Badeanlage mit allem Komfort der Neuzeit in Carpis, durch den zweithöchsten Beamten der Provinz, und damit von den Bemühungen der republikanischen Machthaber um die Sympathien dieser julischen Coloni. Zu der Annahme, dass diese Nicht-Römer gewesen seien, wird man sich nun noch schwerer als früher verstehen.

2.

Die folgende Inschrift gehört zu den neuerdings im Legionslager von nicht in dem dort aufbewahrten Inventar der Sammlung aufgeführt. — Ebenso wenig Bedeutung ist, in diesem Zusammenhang, einer Münze des Dresdener Kabinetts beizumessen, die Müller *Num. de l'Afrique* II p. 170 nach der Legende der Rückseite *libera* ([*Hippone*] *libera*) Hippo zuwies und auf deren Vorderseite er die Köpfe des Macrinus und Diadumenianus glaubte erkennen zu können. Eine Prüfung des Originals dieser Münze, die Müller nur durch einen Abdruck kannte, hat nicht erlangt werden können.

1) Meine früheren Zweifel hat Hirschfeld *Hist. Zeitschr.* 79, 1897 S. 453 widerlegt.

2) Müller a. a. O. p. 170.

3) Im J. 193 fürchtete Severus den Anschluss der afrikanischen Provinzen an Pescennius Niger (*vit. Sev.* 8, 7).

4) So heisst er auch auf Inschriften Afrikas *CIL* VIII 1549. 17726.

5) Ich verdanke die erste Kenntnis der Inschrift Herrn Merlin in Tunis, der sie dann im *Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques, Procès-verbaux* für Jan. 1908 und jetzt mit Kommentar in den *Comptes rendus de l'Académie des inscr. et b.-l.* 1908 S. 122 veröffentlicht hat.

Lambaesis gemachten Funden, über die jetzt zusammenfassend Hr. Cagnat gehandelt hat¹⁾, sie ist bereits vor mehreren Jahren von Hrn. Cagnat mit eingehenden Erläuterungen herausgegeben worden²⁾, doch wird sie hier wiederholt, weil ich glaube, an einigen Stellen von Cagnats Ergänzungen abweichen zu müssen³⁾, auch hat sich in die zuerst veröffentlichte Kopie ein Fehler (eines einzigen Buchstabens, in Z. 4) eingeschlichen, dessen Berichtigung übrigens Hrn. Cagnat selbst verdankt wird.

victoriae auG G G * A R A B A D Iab parth
 max pro incOLVMITATE DOMVs diuinae
 scholam cum imAGINIB * SACRIS FECERunt...
 consECVTI DVPLI · STIPENDi beneficium
 5 regressi DE EXP FEL · MESOPotamica
 ad castra LEG · III · AVG · P · V QVORVm nomina
 secundum SVBIECTA SVNT LEGEM SCHOLAE
 collegis PRIORIB * C QVAESTor adnumerabit
 l AEMIL · CATTIANVS · CORNIC · L ·
 praEF · T · FLAVIVS · SVRVS · ACTAR

Die Ergänzung von Z. 1 dürfte sich wohl durch den Hinweis auf einige andere afrikanische Inschriften rechtfertigen. *CIL* VIII 965 (in meinen *Inscriptiones selectae* 305): VICTORIAE ARMENIACAE PARTHICAE MEDICAE AVGVSTORVM SACRVM (aus der Zeit des Marc Aurel und Lucius Verus); *CIL* VIII 20149 (= *Inscr. sel.* 435): VICTORIAE PARTHICAE MAXIMAE AVGGG., aus der mittleren Zeit des Septimius Severus, wie unsere Inschrift (s. unten), wie in dieser, ist auch hier der letzte auf Geta bezügliche Buchstabe des Wortes AVGGG. radiert; *CIL* VIII 11 018 (= *Inscr. sel.* 436): VICTORIAE BRITTANICAE IMPPp. L. SEPTIMI SEVERI PII PERTINACIS ET M. AVRELI ANTONINI [et P. Septimi Getae] AVGGG, hier ist alles, was sich auf Geta bezog, absichtlich zerstört. Ich lese also den Anfang der Inschrift: *Victoriae Auggg.* (d. i. *Augustorum trium*) *Arabicae Adiabenicae*, worauf wahrscheinlich noch *Parthicae maximae* folgte. (Bekanntlich liess sich Septimius Severus vom J. 195 ab Arabicus Adiabenicus oder auch Parthicus Arabicus, Parthicus Adiabenicus, später, etwa vom J. 198 ab, Arabicus Adiabenicus Parthicus maximus nennen). Dass den beiden Söhnen des Kaisers so ein Anteil an den Siegen des Vaters zugeschrieben wird, kann nicht überraschen⁴⁾. — Z. 4

1) Cagnat *les deux camps de la légion III^e Auguste à Lambèse d'après les fouilles récentes*, in den *Mémoires de l'Académie des Inscriptions et b.-l.* XXXVIII, 1 (1908) S. 219 ff.; vorher hauptsächlich Besnier in den *Mélanges de l'Ecole française de Rome* XVIII 1898 S. 451 ff., XIX 1899 S. 199 ff.

2) *Mémoires de la Société des Antiquaires de France* LIV (1894) S. 35 ff.

3) Die Ergänzungen des nachträglich mit kleineren Buchstaben zugesetzten Stückes (Z. 7) werden Hrn. v. Domaszewski (*Religion des r. Heeres* S. 83) verdankt.

4) Cagnat, der zu Anfang [ddd. nnn. Au]ggg. ergänzte, hatte sich genötigt gesehen, eine direkte Uebertragung der Beinamen des Kaisers Arabicus Adiabenicus auf die Söhne anzunehmen, was er mit Recht auffallend fand (*Mém. des Antiquaires* LIV S. 37).

lautete nach Cagnat's erster Lesung und Ergänzung: [d]ec(reverunt) uti duplis stipend[iis arca fiat]. Indess hat sich herausgestellt, dass auf dem Stein DVPLI, nicht DVPLIS steht¹⁾, auch ist kein Punkt zwischen EC und VTI sichtbar; und so dürfte die von mir vorgeschlagene Ergänzung vorzuziehen sein. Nicht mit Sicherheit lässt sich leider ergänzen die Bezeichnung der Gruppe von Mannschaften der dritten Legion, die, mit der doppelten Löhnung ausgezeichnet, die Inschrift gesetzt hat, und die am Ende von Z. 3 und Anfang von Z. 4 genannt gewesen sein muss. Dass sich der *cornicularius* Aemilius Cattianus und der *actarius* der Legion T. Flavius Surus an der Widmung beteiligten, verstatet keinen bestimmten Schluss, denn diese beiden uns auch anderweitig bekannten Unteroffiziere waren auch sonst oft dabei oder sogar an der Spitze, wenn Mannschaften der afrikanischen Legion sich zusammentaten, um einen Verein zu gründen oder ein Vereinslokal zu bauen²⁾. (Die vollständige Liste der Teilnehmer muss auf einem besonderen Stein gestanden haben, der sich nicht vorgefunden hat). — Im übrigen verweise ich auf die Erklärungen Cagnats, hebe nur hervor, dass nach dieser und der bereits seit lange bekannten Inschrift *CIL* VIII 2564 (= *Inscr. sel.* 470) es unter Severus und seinen Nachfolgern geradezu Regel gewesen zu scheint, den Mannschaften, die einen Feldzug ausserhalb ihrer Provinz unter den Augen des obersten Kriegsherrn mitgemacht hatten, für den Rest ihrer Dienstzeit die doppelte Löhnung zu gewähren.

Charlottenburg.

1) S. die Abbildung *Musées de l'Algérie et de la Tunisie, Musée de Lambèse* (1895) Taf. V Fig. 2.

2) Sie erscheinen unter den Optiones der Legion bei der Einrichtung von deren Schola *CIL* VIII 2554 (vgl. Cagnat *Mém. des antiquaires* LIV S. 39), und an der Spitze der Exacti und Librarii, wenn diese sich ein neues Statut geben (Besnier *Mél. de l'Ecole fr. de Rome* XVIII 1898 p. 452, Cagnat *Comptes rendus de l'Acad. des inscr.* 1898 p. 384).